Należytość pocztową opłacono ryczałtem.
Die Postgebühr ist bar bezahlt.

Erscheint wöchentlich

Ost-Deutsches Volksblatt

Bezugspreis: Jährlich: Polen 12 zl, Deutschland 10 Gmk, Amerika 2 1/2 Dollar, Tschechoslowakei 80 K, Oesterreich 12 S. — Vierteljährlich: 3,00 zl, — Monatlich: 1,20 zl.
Einzelfolge: 30 Groschen

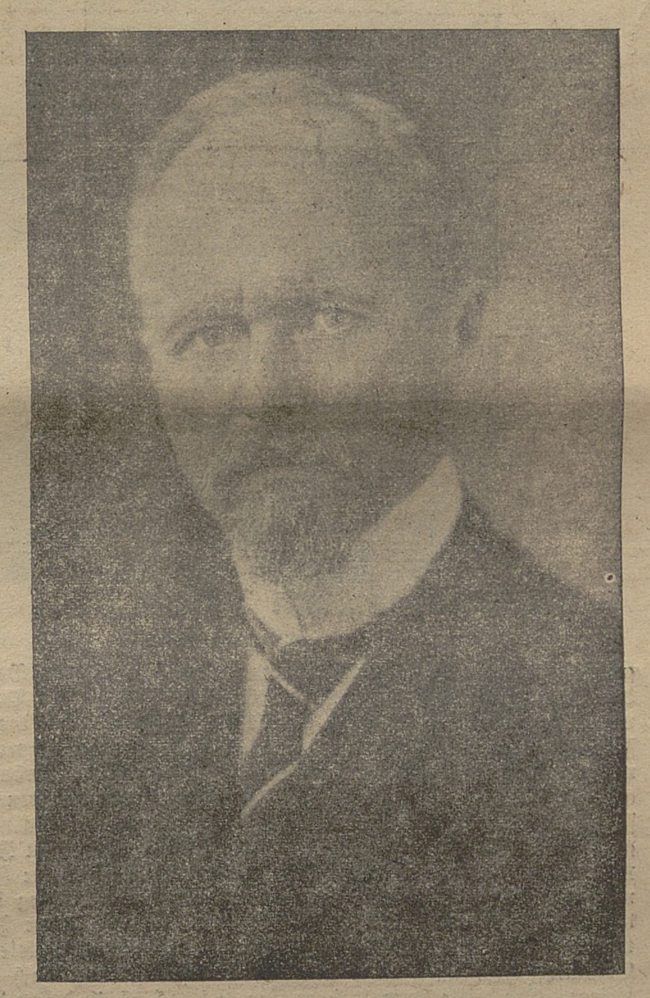
Vierzehntägig die Beilage: „Der deutsche Landwirt in Kleinpolen."
Enthält die amtlichen Mitteilungen des Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kleinpolen z. s. z o. o. we Lwowie.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Schriftleitung und Verwaltung: Lwów, (Lemberg), Zielona 11.

Anzeigenpreis: Gewöhnl. Anzeigen jede mm Zeile, Spaltenbreite 36 mm 15 gr im Textteil 90 mm breit 60 gr. Erste Seite 1000 gr. Kl. Anz je Wort 10 gr. Kauf, Verk., Familienanz. 12 gr. Arbeitssuch. 5 gr. Auslandsanzeige 50% teurer, bei Wiederhol. Rabatt.

Folge 22 — Lemberg, am 1. Brachmond (Juni) 1930 — 9. (23) Jahr

Zwanzig Jahre Genossenschaftswesen in Kleinpolen

Vor 20 Jahren war es als Pfarrer Faust aus Dornfeld mit einigen entschlossenen Männern daran ging die deutsche Landwirtschaft in dem damaligen österreichischen Kronlande Galizien zu einem Verband zusammen zu fassen. Dieser Verband besteht nach wechselvollen Schicksalen bis heute und konnte in diesem Jahre sein 20. Jahresfest begehen. Zu dem 20. Jubiläum waren zahlreiche Gäste erschienen. Der Gründer des Verbandes Pfr. Faust, der z. Zt. in Leipzig wirkt, war zu der Tagung erschienen. Der Verbandstagung ging die Vollversammlung der Genossenschaftsbank am 17. Mai d. Js. voraus, an der die Vertreter der Mitgliedsgenossenschaften teilnahmen. Die Jahrestagung des Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kleinpolen fand am 18. Mai d. J. in Lemberg statt. Der große Saal des ehemaligen Offizierskasinos war kaum groß genug um die vielen Teilnehmer zu fassen. Vor 11 Uhr eröffnete H. Verbandsanwalt Rudolf Bolek die Versammlung, begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den Vertreter des Wojewoden, Herrn Inspektor Mossakowski, den ersten Anwalt und Gründer d. Verbandes Herrn Dir. Pfarrer Faust aus Leipzig, den Vorsitzenden des deutschen Sejmklubs H. Abg. Naumann sowie die andern erschienenen Herrn Abgeordneten und Senatoren, Herrn Dir. Rollauer aus Posen, als Vertreter des zuständigen Revisionsverbandes, ferner die Vertreter der Kirchenbehörde und der Geistlichkeit, die Vertreter des Schulwesens und des Ostdeutschen Volksblattes, die Vertreter der deutschen Vereine aus Lemberg und Kleinpolen. Des Weiteren gab Herr Verbandsanwalt Bolek seiner Freude Ausdruck, den Gründer und ersten Anwalt des Verbandes begrüßen zu können und überreichte Pfarrer Faust als Andenken eine Erinnerungsmappe. Nach der Begrüßung ergriff Pfarrer Faust das Wort, gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, wieder an den Stätten seiner früheren Wirksamkeit zu weilen. Weiter erinnerte Pfr. Faust an die Zeit vor 20 Jahren, als er im Verein mit einigen entschlossenen Männern daran ging, im damaligen Galizien das deutsche Genossenschaftswesen zu gründen. Sehr viel Kleinmut und Verzagtheit mußte überwunden werden; dennoch wurde das Werk in Angriff genommen und es gedieh trotz aller Schwierigkeiten. In die hoffnungsvolle Entwicklung des jungen Verbandes griff mit rauher Hand der Weltkrieg ein. Pfr. Faust sprach seine Freude darüber aus, daß der Verband trotz des Weltkrieges und der Nachkriegswirren bis heute bestehe und schloß mit der Hoffnung, daß dem Verbande auch weiterhin eine gedeihliche Entwicklung beschieden sein möge. Die Versammlung nahm die Worte des Verbands-Gründers mit brausendem Beifall auf. Der Vertreter des Wojewoden Herr Inspektor Mossakowski begrüßte die Versammlung in polnischer Sprache. Die wirtschaftlichen Bestrebungen des Verbandes können auf volle Unterstützung der Behörden rechnen unter der Bedingung vollster Loyalität gegenüber dem Staate. Die Mitglieder des Verbandes mögen sich bewußt werden, daß ein wirtschaftlich starkes Polen dem Wohle aller Bürger ohne Unterschied der Nation und Konfession diene. Der Stellvertreter des Anwaltes Herr Josef Müller versicherte dem Vertreter der Staatsbehörde, daß der Verband stets bestrebt sei durch wirtschaftliche Hebung seiner Mitglieder dem Interesse des Staates zu dienen. Herr Dir.



Pfarrer Georg Faust - Leipzig
erster Anwalt des Verbandes

Rollauer aus Posen wies darauf hin, daß die deutsch. landw. Genossenschaften im Westen Polens dem landw. Verbande in Kleinpolen das wärmste Interesse entgegen bringe und sich stets für denselben einsetzen werde. Im Namen der anwesenden Abgeordneten und Senatoren sprach Herrn Abg. Naumann; der Redner bedauert, daß bisher der Kontakt zwischen den Deutschen in Kleinpolen und dem Deutschtum der übrigen Gebiete Polens so schwach war und betonte, daß er mit Freuden die Gelegenheit ergriffen habe, einmal die deutschen Volksgenossen in Kleinpolen

kennen zu lernen. Abg. Naumann sprach die Hoffnung aus, daß der heutige Verbandstag dazu beitragen möge, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen den wirtschaftlichen Organisationen des Deutschtums in Polen zu stärken. Herr Pfarrer Schick aus Stanislau begrüßte die Versammlung im Namen der Kirchenleitung; Herr Wanderlehrer Jilek sprach im Namen des Verbandes der deutschen Katholiken der Wojewodschaft Stanislau. Anschließend wurden die eingelaufenen Begrüßungsschreiben verlesen, solche haben gesandt: Superintendent Dr. Zöckler-Stanislau, Dr. Ludwig Faatz-Lemberg, Verband deutsch. landw. Genossenschaften Posen, Dr. Völker-Wien, Pfr. Max Weidauer-Kolomyja, Pfr. Walloschke-Neu-Sandez, Friedrich Fock-Posen und Oberlehrer Baron-Lipnik. Herr Verbandsanwalt Bolek teilte weiter mit, daß die heutige Verbandstagung satzungsgemäß einberufen worden ist und ernannte H. Verbandsrevisor Keipper zum ersten Schriftführer. Als Mitunterfertigter des Protokolls wurde Herr Alfred Hargesheimer aus Stanislau von der Versammlung



Verbandsanwalt Rudolf Bolek

gewählt. Verbandsrevisor Keipper verlas hierauf den Bericht der letzten Verbandstagung vom 12. Mai 1929. Der Bericht wurde von der Versammlung genehmigt. Die Berichte des zuständigen Revisionsverbandes, der gleichfalls genehmigt wurde, verlas Herr Josef Müller, anschließend übergab H. Verbandsanwalt Bolek den Vorsitz H. Pfr. Faust und erstattete den Geschäftsbericht, der sich über die gesamte bisherige Entwicklungsgeschichte des Verbandes erstreckte. Der Verband wurde im Jahre 1910 durch Pfarrer Faust aus Dornfeld gegründet; Pfarrer Faust war auch der erste Anwalt des Verbandes. Der Weltkrieg legte die Verbandsarbeit lahm. An Stelle von Herrn Pfarrer Faust trat als zweiter Anwalt Herr Lehrer Kühner; er leitete die Verbandsarbeit im Kriege und die Reorganisierung nach dem Kriege. Der dritte Anwalt Herr Ing. Strohal, in dessen Wirkungszeit die Geldentwertung fiel. Infolgedessen entwertete auch das Verbandskapital. Im Jahre 1922 wurde dem Redner selbst die Leitung des Verbandes übertragen. Es wurden Anstrengungen gemacht den Geschäftsverkehr zu heben, denn nur 11 Kassen wiesen einen kaum nennenswerten Geschäftsverkehr auf. Es gelang auch für die Wiederaufnahme des Geldverkehrs einen kurzfristigen Kredit zu erhalten. Im Jahre 1923 wurde die Warenzentrale „Merkato" angelegt, im nächsten Jahre wurde eine Filiale in Luck eröffnet. Als 1924 die Stabilisierung der Währung und die Umrechnung in Zloty erfolgte, konnte man erst erkennen, wie gering das Vermögen des Verbandes und seiner Genossenschaften war. Trotzdem ging die weitere Organisierung der Geschäftigkeit langsam aber stetig vorwärts. In letzterer Zeit bemühte sich der Verband besonders um die Hebung der Landwirtschaft. Am 2. Jänner 1930 wurde ein landwirtschaftlicher Winterkurs in Brigidau eröffnet, wo als Lehrer H. Ing. Griesmann und H. Ing. von Rosen wirkten. Zur Zeit trifft der Verband Maßnahmen, um die landw. Kurse zu einer Dauereinrichtung zu machen. Nach all den Schicksalen, die der Verband erfahren hat, liegt keine Ursache vor, trübe in die Zukunft zu blicken, es kann im Gegenteil die Hoffnung ausgesprochen werden, daß der Verband deutsch. landw. Genossenschaften in Kleinpolen einer neuen erfreulichen Entwicklung entgegengeht. Mit dem Wunsche, daß diese Entwicklung zur Hebung der Landwirtschaft beitragen möge, schloß H. Anwalt Bolek seinen ausführlichen Bericht. Herr Pfr. Faust dankte für den umfassenden Geschäftsbericht und legte die Leitung der Versammlung wieder in die Hände des Verbandsanwaltes H. Bolek zurück. Herr Pfr. Dr. Seefeldt erstattete den Bericht des Aufsichtsrates und stellte den Antrag, die Funktionäre zu entlasten. Nach Abwicklung der weiteren geschäftlichen Angelegenheiten ergriff Herr Gutspächter Bisanz aus Stotkowice bei Przemysl das Wort zu seinem Vortrag: Weide- und Teichwirtschaft. In klaren Zügen zeigte der Redner wie infolge der riesigen Getreideproduktion in Nordamerika der Landwirt daran denken müsse, sich von der Getreidewirtschaft auf andere Wirtschaftszweige umzustellen. Die Weiden werden nicht ausgenutzt. Eine entsprechend bearbeitete und gedüngte Weide ermöglicht die Züchtung von gutem und teurem Mastvieh. Auch die vielen Teiche, die bis jetzt meistens nur als Viehtränke dienen, können mit recht schönem Gewinn für die Fischzucht ausgenützt werden. H. Verbandsanwalt Bolek dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen und empfiehlt die Anregungen praktisch zu verwerten. Herr Gutspächter August Beck aus Huwniki verlangt, daß der Verband öfters Redner in die Gemeinden senden solle, zwecks Abhaltung landwirtschaftlicher Vorträge. Da sich niemand mehr zu Worte meldet, gibt H. Anwaltstellvertreter Müller bekannt, daß die Teilnehmer des Verbandes zu einer gemeinsamen Mittagstafel in den Räumen des Hotels „Imperial" eingeladen sind. Nachdem H. Pfarrer Seefeldt noch einige herzliche Schlußworte gesprochen hatte, schloß H. Anwalt Bolek die Jahresversammlung.

Im Saale des Hotels „Imperial" fanden sich die Gäste zur gemeinsamen Mittagstafel zusammen. H. Senior Royer-Josefsberg sprach seine Freude darüber aus, daß der 20. Verbandstag durch die Teilnahme der vielen auswärtigen Gäste ein festliches Gepräge erhalten habe. Anschließend wurde ein nachträglich eingelaufenes Begrüßungstelegramm H. Pfarrer D. Dr. Kesselrings verlesen. Nach der Mittagstafel fuhren die Gäste auf den deutschen Sportplatz „Vis" hinaus, der in unmittelbarer Nähe von Lemberg auf der Pohulanke liegt. Hier konnten die Gäste einem Wettspiel des Sportklubs „Vis" gegen den Fußballklub „Sparta" beiwohnen. Am Abend nahmen die Abgeordneten und Gäste an einer geselligen Feier im Schulhause teil, wo die auswärtigen Teilnehmer Gelegenheit hatten, in zwangloser Weise mit den deutschen Volksgenossen Lembergs zusammen zu kommen.

Die Verbandsleitung hat anläßlich des 20jährigen Jubiläums eine Festschrift herausgegeben, in welcher die Geschichte des Verbandes erschöpfend behandelt ist. Die Gründung und Vorkriegsjahre behandelt H. Pfarrer Faust. Die Kriegsjahre und die Inflationszeit schildert Herr Anwaltstellvertreter J. Müller und über die letzten Jahre gibt H. Anwalt Bolek eine übersichtliche Darstellung. Die Festschrift ist mit zahlreichen Bildern ausgestattet. Der Verlauf der Verbandstagung und die zahlreiche Teilnahme haben bewiesen, daß der Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kleinpolen eine Organisation von kräftigem Lebenswillen ist. Daher sei an alle deutschen Landwirte in Kleinpolen der Ruf gerichtet, an der Verbandsarbeit wärmsten Anteil zu nehmen.

Die Wahlen in Wolhynien

5 Ukrainer, 1 Jude, kein polnischer Abgeordneter gewählt.

Die letzten Sejmwahlen im Jahre 1928 haben zu vielen Klagen Anlaß gegeben. Die Zeitungen berichteten damals, daß vielfach Wahlschwindel vorgekommen sei. Der Unparteiische Regierungsblock, die Liste 1, wurde besonders angegriffen; vielfach wurde den Wahlkommissaren vorgeworfen, sie hätten das Wahlergebnis zu gunsten der Liste 1 verbessert. Die Folge der Sejmwahlen von 1928 war eine Unzahl von Wahlprotesten, die beim Obersten Gericht in Warschau einliefen. Der Oberste Gerichtshof hat eine ganze Reihe von Protesten als begründet erklärt und für die betreffenden Bezirke Neuwahlen angeordnet. Die Ungültigkeitserklärung der Wahlen in mehreren Wahlbezirken, wirft jedenfalls ein bezeichnendes Licht auf die Wahlmanöver

bei den Sejmwahlen von 1928. Die Neuwahlen soweit sie schon vorgenommen wurden, haben immer der Liste 1 eine vernichtende Niederlage gebracht, obwohl dieselbe Liste bei den letzten Sejmwahlen in diesen Bezirken die meisten Mandate einheimsen konnte. Bis jetzt haben infolge der Nachwahlen etwa 30 Abgeordnete, die 1928 auf der Liste des Regierungsblocks gewählt wurden, den Sejm verlassen müssen. An ihre Stelle sind Abgeordnete der nationalen Minderheiten und oppositionelle Politiker in den Sejm eingezogen. Unter anderen hatte das Oberste Gericht auch die Wahlen in Wolhynien, Wahlbezirk Luck-Rowno, für ungültig erklärt. Dies rief besonderes Interesse hervor, weil dadurch der bekannte Regierungspolitiker, Fürst Radziwill seinen Abgeordnetensitz verlor; Abgeordneter Fürst Radziwill nahm im Sejm eine führende Stellung ein. Die Neuwahlen im Kreise Luck-Rowno wurden am 18. Mai vorgenommen.

Die polnische Presse strengt sich an, dieses Wahlergebnis als einen indirekten Sieg hinzustellen. Die Wahlbeteiligung war schwach; etwa ein Drittel der Wähler erschien an der Urne. Die polnischen Parteien, außer der Wyzwolenie hatte ihren Anhängern Wahlenthaltung anbefohlen. Die vielen Nichtwähler, die bei dieser Wahl zwei Drittel der gesamten Wählerschaft betrug, wollen die polnischen Parteiblätter nun als ihre Anhänger buchen. Dazu ist zu bemerken, daß die Wahlbeteiligung in Wolhynien immer gering war. Die dortige Bevölkerung steht vielfach auf einer niedrigen Kulturstufe und die Zahl der Analphabeten ist groß. Das nationale und staatsbürgerliche Bewußtsein ist schwach ausgeprägt. Die Wahlbeteiligung bei den letzten Sejmwahlen war größer als diesmal. Dies läßt sich auf die Wahlmüdigkeit der Bevölkerung zurückführen, da es noch seit den letzten Wahlen nicht lange her ist. Eine Ergänzungswahl nimmt natürlich auch das Interesse der Bevölkerung so in Anspruch, wie eine allgemeine Sejmwahl. Jedenfalls hat auch diese Wahl wieder gezeigt, daß die Bevölkerung Polens aus verschiedenen Nationalitäten besteht und nicht aus einer Nation. Aus dieser Tatsache sollten die herrschenden Politiker die Lehre ziehen, daß in Polen eine Politik der Nationalitäten und nicht eine nationalistische am Platze ist.

Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kleinpolen



Der gegenwärtige Aufsichtsrat des Verbandes und der Genossenschaftsbank.
(von links nach rechts): Rudolf Mensch-Rosenberg; Lehrer Jakob Reinpold-Mariahilf; Johann Gilewitsch-Muzylowice-Kol.; Johann Schick-Dornfeldt; Severin Beigert-Ewitowa, Vorsitzender; Pfarrer Dr. Fritz Seefeldt-Dornfeld, Stellvertreter.

Die Regierungspartei, Liste 1, nahm an diesen Wahlen nicht teil; offiziell wurde erklärt, daß der gegenwärtige Sejm keine politische Bedeutung mehr habe und vor der Auflösung stehe. Daher stelle der Regierungsblock keine Kandidaten auf; den Anhängern wurde Wahlenthaltung empfohlen. Auch die nationale polnische Partei stellte keine Kandidaten auf. Die einzige polnische Partei, die in den Wahlkampf trat, war die Bauernpartei Wyzwolenie. Dagegen waren die Ukrainer sehr eifrig in der Wahlbewegung; auch die Juden, die sich mit den Ukrainern verbanden, nahmen an der Wahl teil. Es wurden insgesamt etwa 90 000 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: der Minderheitenblock, Liste 18, in dem Ukrainer, Juden und Deutsche vereinigt waren, 32 000 Stimmen, die radikalen Ukrainer 25 000 Stimmen, die ukrainische Selrob-Partei (kommunistisch) 15 000 Stimmen und die polnische Bauernpartei Wyzwolenie 10 000 Stimmen. Als Abgeordnete ziehen demnach in den Sejm ein: die Ukrainer Serweinik und Drozdowski (Minderheitsblock), die radikalen Ukrainer Wlawskij und Niwinskij, der kommunistische Ukrainer Turdela und der Jude Moritz Rothfeld (Minderheitsblock). Die Wyzwolenie konnte kein Mandat erlangen. Somit ist der Wahlkreis Luck-Rowno allein durch ukrainische und einen jüdischen Abgeordneten vertreten. Die Polen dieses Wahlkreises bleiben ohne parlamentarische Vertretung. Die Deutschen haben ihre Stimmen auf den Minderheitsblock abgegeben. Es besteht Aussicht, daß von der Staatsliste noch ein deutscher Abgeordneter auf Grund der Ergebnisse im Kreis Luck in den Sejm einzieht.

Die Polen in Deutschland

In der polnischen Presse hören die erschütternden Klagen über die brutale Unterdrückung der Polen in Deutschland nicht auf. Es verlohnt sich daher manchmal die in Deutschland erscheinenden polnischen Zeitungen durchzustudieren, um festzustellen, wie es eigentlich mit der Unterdrückung steht. Dabei kann man freilich seine blauen Wunder erleben. Wir lassen nachstehend folgen, was die in Allenstein (Ostpreußen) erscheinende „Gazeta Olsztynska" über ein polnisches Sängerfest in Flatow zu berichten weiß:

Am Sonntag, den 11. Mai fand in Flatow aus Anlaß des polnischen Nationalfeiertages des 3. Mai und eines Sängerfestes, das von dem örtlichen Cäcilien-Gesangverein veranstaltet wurde, im Restaurant „Freundschaftsgarten" ein Volksfest statt, zu dem aus Konitz der Sängerchor „Lutnia" mit etwa 100 Personen eingetroffen war, unter denen sich auch der Konitzer Stadtpräsident Sobieraczyk, der Kreisschulinspektor Grochowski aus Konitz, der dortige Gerichtsobersekretär Mazurkiewicz u. a. befanden. Das Fest wurde ausgefüllt mit Konzert, Chorgesängen, Spielen, Schei-

benschießen und einer Lotterie. Stürmischen Beifall löste der Männer-Chor aus Konitz mit polnischen Gesängen aus. Am Abend trafen zur eigentlichen Feier der Konsul der Republik Polen aus Schneidemühl, Dr. K. Szwarcenberg-Czerny, eine Reihe von Beamten des Vizekonsulats sowie viele hervorragende Polenführer, u. a. der ehemalige Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Verbandes der polnischen Schulvereine Jan Baczewski aus Berlin, der Leiter des Polenbundes in Flatow Mackowicz sowie viele Lehrer polnischer Schulen aus dem Flatower Kreise ein.

Nach mehreren gesanglichen Vorträgen des Cäcilienvereins ergriff das Wort der Präses dieses Vereins Jan Rozynski, der die historische Bedeutung der am 3. Mai 1791 beschlossenen Verfassung darlegte und betonte, daß dieser Tag des Triumphes des polnischen Geistes und Gedankens ein Feiertag für einen jeden Polen sei. Die zweite Ansprache hielt Herr Baczewski, der, an die Worte „Und wenn ich dich vergesse, Jerusalem, mein Vaterland" aus dem Psalm 136 von Nowowiejski anknüpfend, an die Anwesenden appellierte, die Muttersprache zu pflegen, die ein Bindeglied der Millionen in der ganzen Welt verstreuten Polen sei. Er bat ferner, den engen Kontakt, der zwischen der katholischen Religion und der polnischen Sprache herrsche, nicht zu lösen, daß ein jeder ein polnisches Gebetbuch haben und polnische Bücher lesen solle. „Unsere polnischen Schulen", sagte Herr Baczewski, „sollen die Kinder im katholischen und polnischen Geiste erziehen. Die Losung müsse daher sein: „Jedes polnische Kind in die polnische Schule, keines solle darin fehlen!" Und an die Gäste aus Konitz gewandt, sagte er: „Und wenn ihr wieder heimkehrt, so sagt ganz Posen, daß wir hier sind, daß wir leben und daß wir unsere Scholle nicht hergeben werden." Zum Schluß brachte der Redner ein Hoch auf das polnische Volk aus, das die Versammelten stehend dreimal wiederholten.

Die weiteren Punkte umfaßten Deklamationen, sowie Gesänge u. a. die Polonaise „Unser Land" von Zukowski und der Chorgesang „O polnisches heiliges Land" von Nowowiejski. Zum Schluß wurde ein lebendes Bild gezeigt, in dem Gestalten in polnischen Trachten zu sehen waren, die ein Transparent mit der Aufschrift hielten: „Schützen wir der Väter Sprache, der Väter Religion!"

Alles dies geschah in Preußen in einem Orte, dicht an der Grenze. Aus dem Bericht der „Gazeta Olsztynska" geht unzweifelhaft hervor, daß es sich bei dieser Veranstaltung nicht um eine örtliche Vereinsfeier, sondern um eine ausgesprochen politische und national-polnische Kundgebung handelte, da es sich ja dabei in der Hauptsache um die Feier des polnischen Verfassungstages handelte. Zu der Feier eines Vereinssängerfestes würden sicherlich weder der polnische Konsul noch der Polenführer in Preußen Herr Baczewski noch polnische Würdenträger aus dem benachbarten polnischen Gebiet erschienen sein. Daß die Polen in Preußen ihre völkische Eigenart bewahren und ihre Kultur pflegen, ist unserer Ansicht nach, was wir bei jeder Gelegenheit zu betonen nicht unterlassen, ihr unbestreitbares Recht. Aber angesichts dieser unter den Augen der preußischen Behörden stattgehabten Feier drängt sich doch die Frage auf, was geschehen würde, wenn der Fall umgekehrt läge, d. h. wenn die Deutschen in Polen, etwa der Verein „Kornblume" in Bromberg, zur Feier der Weimarer Verfassung ein Fest veranstaltete und dazu amtliche Vertreter Deutschlands in Polen und deutsche Gäste aus Deutschland einlüde, die Lobhymnen auf die deutsche Reichsverfassung anstimmten und deutschnationale Lieder wie etwa „Deutschland, Deutschland über alles" sängen. Wenn schon harmlose junge Leute, die aus bloßem allgemeinen Wissensdrang polnisches Land, wo auch Deutsche wohnen, durchwandern, Spionageverdacht auf sich laden, so würde es in einem solchen Falle mit dem Pressel ärm über Landesverrat nicht abgetan sein. Die Deutschen im Reiche machen es anders: sie bauen ihren Bürgern polnischer Nationalität Schulen, ziehen polnische Lehrer aus Polen heran und sind von einer Duldung, wie sie in Polen unerhört wäre. Aber in den Augen der polnischen Chauvinisten bleiben die Preußen und die Deutschen nach wie vor „Barbaren", die das polnische Volkstum jenseits der Grenze systematisch unterdrücken. Wie die Unterdrückung aussieht, zeigt das „Sängerfest in Flatow".

Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kleinpolen



Der gegenwärtige Vorstand des Verbandes und der Genossenschaftsbank.
(von rechts nach links): Rudolf Bolek-Lemberg; Verbandsanwalt; Josef Müller-Lemberg, Anwaltstellvertreter; Johann Stadelmayer-Lewandowka; Heinrich Schweitzer-Lemberg.

Was die Woche Neues brachte

Der Warschauer Sejm noch vor dem Zusammentritt auf 30 Tage vertagt. — Der Rheinlandräumungsplan der Franzosen. — Kurswechsel in Spanien. — Verschärfte Lage in Indien.

Lemberg, den 25. Mai.

Noch bevor der Warschauer Sejm zu seiner außerordentlichen Sitzung zusammentreten konnte, erschien beim Sejmmarschall Daszynski der Verterter des Ministerpräsidenten, Oberst Schaetzel, und überbrachte das Dekret des Staatspräsidenten, daß die Sejmsession um 30 Tage vertagt sei. Der Sejmmarschall gab unter diesen Umständen den Klubvorständen bekannt, daß die Freitagsitzung des Sejms nicht stattfinden könne.

Die Vertagung des Sejms kam nicht überraschend, da man damit gerechnet hat, daß die Regierung es zu keiner Tagung kommen lassen wird, nachdem auf die Tagesordnung der Fall Czechowicz gesetzt war. Die Oppositionsparteien traten sofort zu

einer besonderen Sitzung zusammen und haben ein Manifest beschlossen, in welchem sie die ganze Verantwortung auf den Staatspräsidenten herabwälzen. Da der Ministerpräsident die Vertagung damit begründet, daß der Senat seine Einberufung nicht gefordert habe, so treten auch die Senatoren zusammen und werden jetzt vom Staatspräsidenten die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Senats beantragen.

Die Abgeordneten waren im Sejm noch bis zum frühen Morgen zusammen, um zu beraten, was zu unternehmen ist, um der Verfassung zur Geltung zu verhelfen. Man will die 30 Tage abwarten und dann die Haltung der Regierung erfahren. Jedenfalls ist in politischen Kreisen die Meinung vertreten, daß eine Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung ausgeschlossen ist.

In Regierungskreisen wird das Gerücht laut, daß die Regierung die Absicht habe, einen Weg zu finden, um eine Wahlreform ohne dem Sejm durchzuführen, auf Grund deren dann eine Mehrheit für das heutige System gefunden wird. Sollte dies im Bereich der jetzigen Verfassung möglich sein, so werden Neuwahlen ausgeschrieben, andernfalls der Sejm solange vertagt wird, bis die Regierung der Wirtschaftskrise Herr geworden ist.

Ministerpräsident Oberst Slawek hat der „Iskra"-Agentur für die polnische Presse einige Erklärungen über die Gründe für die Vertagung der für Freitag mittag angesetzten ersten Sitzung der außerordentlichen Sejmtagung gegeben. Die Opposition hätte, so erklärte Oberst Slawek, nur die Einberufung des Sejm und nicht zugleich auch die des Senats verlangt. Dadurch habe jedoch die außerordentliche Tagung des Sejms nur wenig Aussicht auf Erfolg. Eine der wichtigsten Aufgaben des Sejms sei nach Meinung Oberst Slaweks der Kampf gegen die Wirtschaftskrise. Oberst Slawek führt dann eine Reihe von Tatsachen der letzten Vergangenheit an, die den Nachweis erbringen sollen, daß es dem Sejm in Wirklichkeit nicht um die Entwickelung des Staates gehe, sondern daß er die außerordentliche Sejmtagung lediglich dazu benutzen möchte, gegen die Regierung aus innerpolitischen Gesichtspunkten heraus zu kämpfen. Wie verlautet, hätten sowohl die Kommunisten wie auch die Nationaldemokraten für die Freitagsitzung die Einbringung eines Mißtrauensvotums gegen die Regierung Slawek beabsichtigt.

Aus diesem Grunde habe die Regierung die Vertagung durchgeführt.

* * *

Bei dem französischen Oberkommando in Mainz liegt folgender Plan für die Räumung des besetzten deutschen Gebietes bis 30. Juni vor: In der ersten Etappe vom 20. bis 30. Mai findet eine Verminderung der Garnisonen Landau, Trier, Neustadt und Mainz statt. Geräumt werden in dieser Zeit die Orte Bingen, Worms, Germersheim und Speyer. In der zweiten Etappe, vom 1. bis 20. Juni, soll das noch im besetzten Gebiet verbliebene Gros der französischen Truppen in Kehl, Landau, Mainz und Trier zurückgezogen werden. Kaiserslautern wird in dieser Zeit völlig geräumt. In der letzten Etappe, vom 20. bis 30. Juni, werden der Rest der Truppen und die Abwicklungsstellen zurückgeführt.

* * *

Aus Madrid melden die Blätter mit Genehmigung der Zensurbehörden, daß der spanische König Alfons Santiago Alba die Ministerpräsidentenschaft übertragen werde, sobald die liberale Partei neu organisiert sei und Alba deren Vorsitz übernommen haben wird. Alba soll dann die Neuwahlen durchführen. Der König soll außerdem einen weitestgehenden Ausbau der Rechte des Parlaments, besonders hinsichtlich der Ministerernennung in Aussicht gestellt haben. Katalonien soll die Selbstverwaltung gewährt werden. Als voraussichtlicher Zeitpunkt des Regierungswechsels wird der Oktober genannt.

In Indien ist es in verschiedenen Städten erneut zu sehr ernsten Zusammenstößen gekommen, wobei nach den bisherigen Berichten 16 Personen getötet und etwa 300 verletzt wurden. In Rangoon kam es zu stundenlangen heftigen Straßenkämpfen zwischen streikenden Hafenarbeitern und Streikbrechern, die aus anderen Gegenden von den Arbeitgebern herbeigeholt worden waren. Berittene Polizei, die die Menge auseinandertreiben wollte, wurde mit Steinen beworfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Der Verkehr mußte eingestellt werden. Sämtliche Läden wurden geschlossen. Viele Omnibusse wurden von der Menge beschädigt und Häuser mit Steinen beworfen. Die Zahl der Toten in Rangoon wird mit acht, die der Verwundeten mit 90 angegeben. Militärische Verstärkungen sind bereitgestellt worden und man rechnet mit der Möglichekit einer Verkündung des Kriegszustandes. Dem Streik, der durch Lohnforderungen entstand, werden nun auch politische Ursachen zugeschrieben.

Haushaltungskursus.

Am 1. September, beginnt im Herz-Jesu-Stift in Krol Huta, ul. Katowicka 5, der neue Haushaltungskursus.

Ein vielseitiger Unterricht gibt schulentlassenen jungen Mädchen Gelegenheit, im Kochen, Backen, Einlegen, Wäschebehandlung, sowie in jeder praktischen Arbeit, die notwendigen Kenntnisse zur Führung eines Haushaltes, oder zur Vorbereitung für einen Beruf sich anzueignen.

Die gründliche Ausbildung dauert im Haushaltungskursus 10 Monate. Auch auswärtige junge Mädchen können im Pensionat als Interne-Schülerinnen Aufnahme finden. Helle, luftige, gesunde Schlafräume, Unterhaltungs- und Speisezimmer für die Jugend, geben durch moderne Einrichtung dem Pensionat, das Gepräge des freundlichen Familienlebens. Heitere Ausflüge, lehrreiche Besichtigungen, kleine Spaziergänge unterbrechen die fleißigen Arbeitsstunden. Nur „frohes" Schaffen führt zum Ziel.

Anmeldungen für Internat u. Externat vom 1. Juni an, werktäglich von 9—11 Uhr vorm.

Schriftliche Anfragen an die Hausoberin Baronin Reitzenstein, Krol. Huta, ul. Katowicka 5, Herz-Jesu-Stift.

Frithjof Nansen gestorben

Der große norwegische Nordpolforscher Frithjof Nansen ist am Dienstag im Alter von 69 Jahren ins Oslo gestorben. Die Ergebnisse seiner kühnen Expeditionen, von denen die in den Jahren 1893—1896 an Bord der „Fram" unternommene Fahrt in wissenschaftlicher Hinsicht besonders ergiebig war, legte Nansen in zahlreichen, vielgelesenen Werken nieder. Nach dem Kriege erwarb sich Nansen durch eine Hilfsaktion zugunsten der staatenlos gewordenen russischen Fläüchtlinge besondere Verdienste.

*

Auf dem elterlichen Gut Store-Fröen bei Oslo wurde Frithjof Nansen am 10. Oktober 1861 geboren. Sein Vater war Jurist, seine Mutter eine geborene Baronesse Wedel-Jarlsberg. In dem von ihm gewählten Studium der Zoologie zeigte sich seine Liebe zur Natur. Nansen würde wohl niemals daran gedacht haben, den Nordpol aufzusuchen, wenn ihm nicht Professor Collet die Frage vorgelegt hätte, ob er an Bord eines Robbenfängers mit ins Eismeer fahren wolle, um die Tierwelt des dortigen Meerwassers zu erforschen. Am 11. März 1882 zieht der 21jährige Nansen an Bord der „Viking" aus dem Hafen von Arendal zum erstenmal nach den Nordpolgegenden. Im Jahre 1888 unternahm er seine erste von ihm sorgfältig vorbereitete selbständige Reise quer durch Grönland. Damals begleitete ihn schon Kapitän Sverdrup. Diese Grönlandreise auf Schneeschuhen bedeutet eine der schwierigsten Forschungsreisen, die überhaupt je ausgeführt wurden. Nansen konnte feststellen, daß Grönland ein im Innern unbewohntes Land von Schnee und Eis ist.

N. beschäftigte sich nun mit der Frage, ob man nicht durch Meeresströmungen zum Nordpol gelangen könne. Er erläuterte seinen Plan im Jahre 1892 in der Geographischen Gesellschaft in London. Im Juni 1893 erfolgte dann auf der nach seinen Angaben gebauten „Fram" die neue Ausreise. Nördlich von der Lena-Mündung legte das Schiff am 22. September am Eise an, um hier festzufrieren und erst am 9. Juli 1896 wieder loszukommen. Nansen verließ in Begleitung des Leutnants Frederick Hjalmar Johannsen am 14. März 1895 das Schiff, um selbst auf einer Landexpedition den Nordpol zu erforschen. Sie erreichten nach vielen Beschwerden am 7. April 1895 unter 86 Grad 4 Min. den nördlichsten Punkt ihrer Reise, ein Gebiet, das zuvor noch keines Menschen Fuß betreten hatte. Mit Lebensgefahr und nach großen körperlichen Strapazen erreichten die Forscher am 12. August 1895 Franz-Josef-Land, wo sie am 17. Juni 1896 von der Jacksonschen Expedition angetroffen wurden. An der norwegischen Küste wurde am 19. Juli 1896 gelandet, während die „Fram" am 20. August wohlbehalten in der Heimat eintraf. Die Reise brachte als Ergebnis eine eingehendere Erforschung des Polarmeeres.

Nansen hat über seine Forschungsreisen verschiedene Werke geschrieben, die sämtlich zahlreiche Auflagen erlebten. Hiervon sind zu nennen: „Auf Schneeschuhen durch Grönland", „Eskimoleben", „In Nacht und Eis", „Die norwegische Polarexpedition 1893/96", „Nebelheim" und als sein jüngstes Werk „Durch Sibirien".

Seit 1897 war er dann Professor der Zoologie an der Universität in Oslo; im Jahre 1900 leitete er die norwegische Tiefseeexpedition zur Erforschung der hydrographischen Verhältnisse in den Meeresteilen zwischen Norwegen und Grönland. Während den Trennungsbestrebungen Norwegens von Schweden trat er 1905 erstmals politisch hervor. Dann war er von 1906—08 Gesandter Norwegens in London. Eine letzte Polarreise führte ihn 1912 nach Spitzbergen und der Bäreninsel.

Während des Krieges und nachher bemühte er sich vielfach in Hilfswerken für die leidende Menschheit, so daß ihm 1921 der Nobel-Friedenspreis zuerkannt wurde. Im Jahre 1924 bemühte er sich besonders um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Nansen war mit Eva, einer Tochter des Professors M. Sars, seit 1889 verheiratet. Seine Frau war eine berühmte Sängerin. Nansen hatte seinen Wohnsitz in Lysaker bei Oslo in Norwegen.

Aus Stadt und Land

Einladung zur Grundsteinlegung des Schulgebäudes in Kaltwasser am 1. Juni 1930.

Seit Jahren strebt die Gemeinde Kaltwasser bei Lemberg darnach in den Besitz eines neuen Schulgebäude zu gelangen, da das alte Gebäude seinen Zwecken nicht mehr entspricht. Durch eifriges Bemühen der Gemeinde und durch gütige Opferwilligkeit auswärtiger Glaubensbrüder sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß die Gemeinde zum Bau des neuen Schulgebäudes schreiten kann. Der Grundstein zu diesem Werk wird am 1. Juni 1930 feierlich gelegt werden. Die Feier beginnt an dem genannten Tage mit einem Festgottesdienst um 4 Uhr nachmittags. An den Gottesdienst wird sich der feierliche Akt der Grundsteinlegung anschließen. Am Abend desselben Tages findet um 7 Uhr in den Schulräumen ein Familienabend statt. Zu diesem feierlichen Augenblick der Gemeinde Kaltwasser werden alle Volks- und Glaubensgenossen von nah und fern herzlichst eingeladen.

Auswärtigen Gästen wird bekanntgegeben, daß zu dem jede 20 Minuten von Lemberg-Kopytkowo gegen Kaltwasser abgehenden Autobus an der Endstation desselben „Offiziers-Kolonie" — von 3 Uhr nachm. Fuhrwerke zur Verfügung stehen. Bei Regenwetter an diesem Tage findet die Feier am 15. Juni statt.

Das Presbyterium.

Haupttagung des Verbandes Deutscher Katholiken der Wojewodschaft Lemberg am 8. Juni 1930 in Bruckenthal

Am Pfingstsonntag, den 8. Juni d. Js., findet in der deutschkatholischen Siedlung Bruckenthal die diesjährige Haupttagung des Verbandes deutscher Katholiken in der Wojewodschaft Lemberg, statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung; 2. Verlesung des Berichtes der letzten Vollversammlung; 3. Verlesung des Tätigkeitsberichtes und der Kassagebahrung; 4. Berichte des Aufsichtsrates; 5. Auslosung von 4 Vorstandsmitgliedern und Wahl neuer Mitglieder; 6. Vorträge und Wünsche; 7. Allfälliges.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner dieses Verbandes werden höflichst eingeladen, an der für die deutschen Katholiken in der Wojewodschaft Lemberg, so wichtigen Tagung, teilzunehmen. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Rudolf Scheller in Bruckenthal, Post Uhnów. Züge gehen ab: Lemberg via Rawa-Ruska, Richtung Sokal, Haltestelle Staje. Zugverkehr: ab Lemberg Hauptbahnhof 7,35, 14,15. Uebersteigen in Rawa-Ruska ab: 10,13, 17,10, Staje an: 11,06, 18,03.

Für die Verbandsleitung:

Hillich Leon Vorstandsmitglied. Rudolf Lautsch, Vorsitzender.

Hoher Besuch, beim Verein Deutscher Hochschüler in Lemberg.

Am Sonntag, den 18. Mai a. c. weilten in Lemberg mehrere deutsche Senatoren und Sejmabgeordnete, sowie einige deutsche Abgeordnete des schlesischen Sejms.

Der Verein Deutscher Hochschüler Lemberg, der schon lange eine Gelegenheit herbeisehnte, um die führenden Männer der deutschen Minderheit in Polen kennen zu lernen, berief eine Versammlung ein, an der auch die seltenen Gäste teilzunehmen versprochen hatten. Um 5 Uhr nachmittags war das Vereinsheim, das im Verhältnis zur Mitgliederzahl des Vereins Deutscher Hochschüler in Punkt Raum viel zu wünschen übrig läßt, gesteckt voll von Bundesbrüdern. Von den Gästen waren erschienen: Senator Spickermann, die Sejmabgeordneten Naumann, Birschel, Utta, Lang und Tatulinski. Nach einer kurzen Ansprache in der unser Vorsitzende Bbr. Günther die hohen Gäste aufs herzlichste willkommmen hieß und ihnen insbesondere dankte, daß sie unserer Einladung Folge geleistet haben, hielt der Vorsitzende der deutschen Sejmfraktion, Landrat a. D. Naumann eine kurze Rede, in der er den Verein Deutscher Hochschüler aufforderte, sich auch weiterhin mit all seinen Kräften für das sich gesteckte Ziel einzusetzen. Im Anschluß daran fand eine anregende Aussprache statt, wobei in der Hauptsache die Herren sich durch persönliche Fragen über Vereinsleben und -Arbeit Aufklärung holten. Die Versammlung wurde mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen heute abend beim Kommers", den der Verein Deutscher Hochschüler zu Ehren der seltenen Gäste veranstaltete, geschlossen.

Auch der Kommers konnte sich, wie die Versammlung am Nachmittag, einer überaus zahlreichen Beteiligung von seiten der Vereinsmitglieder erfreuen. Eingeleitet wurde er durch das Lied „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald". Hierauf begrüßte der 1. Chargierte, Bbr. Günther alle Erschienenen und dankte insbesondere den Ehrengästen: den Senatoren Hasbach und Dr. Pant und den Sejmabgeordneten Naumann, Graebe, Lang, Rosumek, Ulitz, Krol und Groka, desgleichen Dr. Rasmus, Senior Royer, Prof. Schick und den Alten Herren für ihr Erscheinen. Im weiteren Verlauf seiner Eröffnungsrede betonte er, welch erzieherische Bedeutung die Gäste als Männer, die im politischen Mittelpunkt unseres Volkstums in Polen stehen, für uns, Studenten hätten und wie heiß wir ihnen eine erfolgreiche Arbeit in Sachen der deutschen Minderheit wünschen. Darauf entgegnete im Namen der Gäste Abg. Naumann: Es sei heute in dem Wirrnis von politischen Strömungen angezeigt, nicht voreilig, sondern besonnen und erst nach gründlicher Ueberlegung an die Wahl der Vorbilder heranzutreten. Dem Verein Deutscher Hochschüler Lemberg möge es nicht nur gelingen, sondern er möge mithelfen, das Selbstbewußtsein und die Disziplin und die Einigkeit zu schaffen, die den Deutschen zu einem würdigen Auftreten gegenüber dem fremden Volkstum befähigten. — Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Einen würdigen Abschluß erhielt der erste Teil des Kommerses durch das Banater Schwabenlied „Es brennt ein Weh" . . .

Wie die Fidelitas nachher ausgefallen ist, kann schwer wiedergegeben werden, denn die Gäste, insbesondere die Senatoren Hasbach und Pant entwickelten trotz der vielen Semester, die sie schon zählen, einen wahrhaft studentischen — übermütigen Humor und trugen ihrerseits dazu bei, daß wir diesen Kommers, zu den besten zählen dürfen, die der Verein Deutscher Hochschüler Lemberg bisher veranstaltete.

A. Schneider.

Lehrlingsvermittlung. Viele unserer Väter sind wegen der Unterbringung ihrer Söhne in großer Sorge. Zum Studium langt es nicht, alle können auch nicht auf der Wirtschaft bleiben, die ohnehin schon durch Teilung kleiner geworden ist. Einer unserer wackeren Volksgenossen, Herr Heßler, Besitzer eines elektrotechnischen Unternehmens in Skotschau bei Bielitz, ist bereit deutsche Lehrlinge aus Galizien in seinem eigenen Unternehmen auszubilden, als auch die Aufnahme solcher Lehrlinge durch seine Verbindungen in anderen Unternehmen Schlesiens zu vermitteln. Herr Heßler der aus Hohenbach stammt und die wirtschaftliche Not in unseren Gemeinden von eigener Anschauung kennt, gibt sich die größte Mühe, möglichst vielen deutschen Lehrlingen Unterkunft zu verschaffen. Augenblicklich können folgende Lehrlinge untergebracht werden: Ein Schmied, ein Schneider, ein Schuhmacher, drei Kaufleute für die Lebensmittelbranche und ein Elektriker nach Bielitz. Sämtliche Lehrlinge erhalten volle Verpflegung, nur der Elektriker muß sich Wohnung und Wäsche selbst zahlen. Meldungen für diese Lehrstellen sind zu richten an die Schriftleitung des „Ostdeutschen Volksblattes", Lwow, Zielona 11.

Lemberg. (Gartenfest.) Die deutschen Vereine Lembergs veranstalten am Pfingstsonntag, den 8. Juni d. Js., nachmittags, auf dem Sportplatz ein Gartenfest. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Eine Lotterie, ein Glücksrad, ein Tombola werden zur Belustigung beitragen. Für Erfrischungen wird reichlich gesorgt sein. Der Sportklub Bis trägt an diesem Tage ein Wettspiel aus; nach diesem Spiel wird ein humoristisches Wettspiel zur Vorführung gelangen. Auch

eine Musikkapelle ist in Aussicht genommen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Gartenfest am 2. Pfingsttage statt. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder 50 Gr., für studierende Jugend und Militärpersonen ebenfalls 50 Gr. Der Reingewinn ist für die Erhaltung des Platzes bestimmt. Kein Deutscher aus Lemberg und Umgebung versäume am Pfingstsonntag auf den deutschen Sportplatz hinauszufahren.

Baginsberg. (Theateraufführung.) Am 18. Mai wurde im Saale des hiesigen Deutschen Hauses „Das Glücksmädel" v. Reimann und Schwarz, mit großem Erfolg gegeben. Dieses Volksstück, das bei den Zuschauern fast ununterbrochene Heiterkeit hervorrief, birgt jedoch einen tiefen, ernsten Kern, nämlich, daß wahres Glück nur durch ehrliche Arbeit errungen werden kann. Der Schlossermeister Bollmann, der durch Fleiß ein ansehnliches Vermögen erlangt hat, verheiratet seine Tochter — das Glücksmädel, mit einem Baron von Lerchenfeld. Er übergibt seine Werkstatt seinem Gesellen Hempel und zieht zu seiner Tochter. Da der junge Baron in Untätigkeit lebt, jedoch viel Geld benötigt, macht er der Kommerzienrätin Prätorius den Hof, um bei deren Gemahl Kredit zu erlangen. Dadurch droht die junge Ehe in die Brüche zu gehen, wird aber durch die Reue des Barons, der sich nun der Arbeit zukehrt, wieder befestigt. Reizende Lieder und Gesänge mit Orchesterbegleitung umrahmen das ganze Stück auf das herrlichste. Die Rollen waren selten gut besetzt und sämtliche Spieler gaben ihr Bestes. Auch das Baginsberger Orchester leistete hervorragendes. Jeder, der diesem Abend beiwohnte, kam auf seine Kosten. Daß alles so wohlgelungen und harmonisch verlief, ist wohl jedem einzelnen Spieler, aber vor allem dem Spielleiter, Herrn Oberlehrer Mensch, als auch dem Dirigenten Herrn Vikar Decker, zu verdanken, die vorher unermüdlich tätig waren. Es ist wohl der Wunsch vieler, daß diesem schönen Abend recht bald ein ähnlicher folgen möchte.

L. H.

Stanislau. (Heimatabend.) Das Festjahr 1931 rückt heran. Der vorbereitetende Festausschuß in Stanislau hat Wege gefunden, schon jetzt nach Kräften Vorarbeit für das Festjahr zu tun. Er veranstaltet von Zeit zu Zeit Heimatabende. Der Reinertrag wird schon als Festsäckel angelegt, das ist ja nur eine bescheidene Beigabe, größer ist der innere Wert dieser Abende, die dazu dienen, die rechte Stimmung, die heilige Begeisterung für die 150-Jahrfeier in den Herzen groß werden zu lassen. Auch am 17. 5. hatten wir im Bethlehemsaale solch einen Heimatabend. Den Kern und Mittelpunkt bildete ein in zwei Teile zerlegter Vortrag des Herrn Prof. Harlfingers „Geschichte und gegenwärtige Lage des Deutschtums in Kleinpolen". Gerade in der ruhigen sicheren Sachlichkeit des Vortragenden lag das Bezwingende, das die Herzen ergriff. Die Geschichte unseres Landes entrollte sich aus ältester Zeit, vom Durchzug und Verweilen der Goten an in immer wieder sich gestaltenden, sich lösenden, sich wieder erneuernden Verbindungen mit Siedlern aus germanischem Blute. Die Zeit der Städte-Gründung im slawischen Oedland der Aufschwung der Kultur, des Reichtums, auf deutsche Kaufleute, Ackerbauer, Handwerker, Lehrer zurückgeführt traten schlicht und klar vor unser Auge. Die gut gemeinten aber nach unseren heutigen Begriffen verfehlten Ansiedlungswerbungen der josefinischen Zeit, das stiefmütterliche Zurückschieben der Siedlerinteressen in der späteren Zeit der österreichischen Regierung, das Erwachen des Deutschtums besonders durch die Schöpfung des Bundes der christlichen Deutschen, die Kriegsjahre, die Auflösung des Bundes, Schul- und politische Geschichte unseres Volkssplitters bis in die neuesten Tage — alles fand seinen streng objektiv gegebenen Widerhall in dem Vortrage. Musikalische und gesangliche Darbietungen umrahmten den Vortrag. In den Pausen plauderte man gemütlich. Der Schargesang „Mein Pfälzerland" schloß den gelungenen Abend.

Geschäftliches

Verantwortlicher Schriftleiter: Willi Bisanz, Lemberg. Verlag: „Dom", Verlagsgesellschaft m. b. H. (Sp. z ogr. odp.) Lwów (Lemberg), Zielona 11. Druck: „Vita", zakład drukarski, Spółka z ogr. odp., Katowice, ulica Kościuszki 29.

Börsenbericht

1. Dollarnotierungen:

19. 5.—24. 5. 1930 amtl. Kurs 8.87; priv. Kurs 8.8850—8.89

2. Getreidepreise (loco Verladestation) **pro 100 kg**

17. 5. 1930	Weizen	37.50—38.25	vom Gut
	Weizen	34.50—35.50	Sammelldg.
	Roggen	15.50—16.25	einheitl.
	Roggen	14.50—15.00	Sammelldg.
	Mahlgerste	14.00—14.50	
	Hafer	13.50—16.00	
	Kukuruz (Mais)	22.25—23.50	
	Roggenkleie	8.50— 9.00	
	Weizenkleie	10.50—11.00	
(loco	Weizen	39.75—40.75	
Lemberg):	Weizen	37.00—38.00	
	Roggen	18.25—18.75	
	Roggen	17.00—17.50	
	Mahlgerste	16.25—16.75	
	Hafer	16.00—16.50	
	Roggenkleie	9.50—10.00	
	Weizenkleie	11.50—12.00	

(Mitgeteilt vom Verbande deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Polen, Lemberg, ul. Chorążczyzna 12).

Ich weiß ein Herz...

Ich weiß ein Herz, das gold'ne Schätze hegt,
Und dem an Güte keins auf Erden gleicht,
Ich weiß ein Herz, das warm an meinem schlägt,
Wie keines sonst, soweit das Weltall reicht.

In seiner Nähe fühl' ich mich beglückt,
Ihm darf ich klagen alle meine Not,
Und jeden Kummer, der die Seele drückt,
Denn seine Lieb' ist stärker als der Tod!

Und wie der Stern in dunkler Mitternacht
Mit goldnem Glanz das weite Land erhellt,
Strahlt jenes Herzens wundersame Macht,
Wie Himmelslicht in meine stille Welt.

Den reichsten Segen will ich ihm ersleh'n,
Und fern ihm halten jeden Erdenschmerz,
Denn für und für möcht' ich es glücklich seh'n:
Das heißgeliebte, teure Mutterherz!

Max Pechmann.

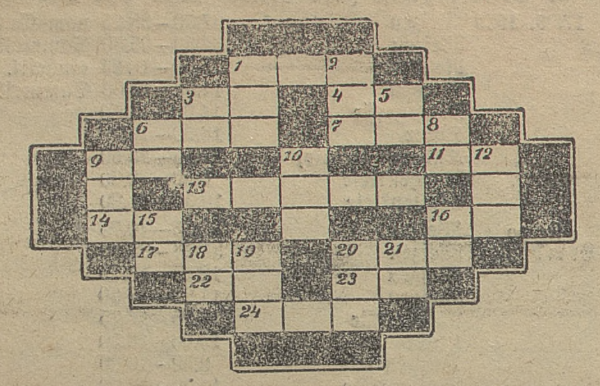
Vom Büchertisch*)

Hattler, Franz, S. J., Herz-Jesu-Monat. Neubearbeitet von Vinzenz Geppert S. J. 6. Auflage. Mit einem Titelbild. 16° (XII u. 368 S.) Freiburg im Breisgau 1930, Herder. 2.40 M.; in Leinwand 3.40 M. Man hat P. Hattler den Apostel des Herzens Jesu genannt. Denn er hat 94 Bücher und Schriften über das Herz Jesu veröffentlicht, eine kleine Bibliothek! In Hunderttausenden sind sie verbreitet, viele in fremde Sprachen übersetzt. Zu seinen Lieblingswerken gehörte der „Herz-Jesu-Monat". P. Hattlers einfache, schlichtfromme, in jedem guten Sinne volkstümliche Darstellungsweise, die ihn zum vielgelesenen katholischen Volksschriftsteller gemacht hat, bewährt sich auch in diesem Betrachtungsbuche, heute wie früher. Das Buch bietet für jeden Tag des Juni eine kurze Betrachtung über eine Eigenschaft des Herzens Jesu, die uns zu dankbarer, hingebender Liebe und Verehrung aneifert. Darauf folgt eine „Vertrauliche Ansprache", der ein Ablaßgebet (mit der „Gebetsfrucht") und ein erzählendes Beispiel beigegeben sind. Am Schlusse des Buches sind noch Gebete für besondere Gelegenheiten und Anliegen, eine Meßandacht, die Litanei zum göttlichen Herzen Jesu, eine neuntägige Andacht und die Verheißungen für die Herz-Jesu-Verehrer aufgenommen. Das Buch wendet sich an alle Volks-, Berufs- und Standesgruppen reiferen Alters. Auch Priester können viel daraus gewinnen.

*) Alle hier besprochenen oder angeführten Bücher sind durch die Dom-Verlags-Ges. Lwow (Lemberg), Zielona 11, zu beziehen.

Rätsel-Ecke

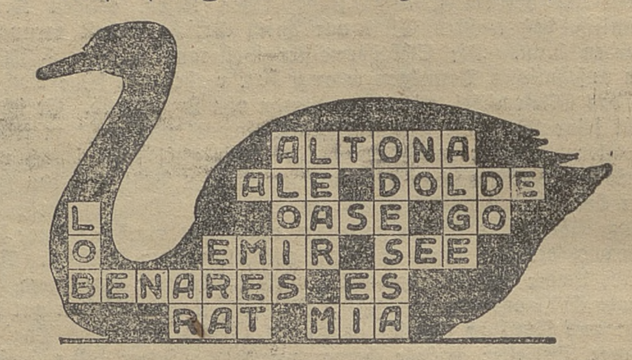
Silbenkreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Oper von Richard Strauß, 3. Fluß in Asien, 4. Waffe, 6. Geschütz, 7. Teil des Zirkusses, 9. alttestamentarischer Priester, 10. Abkürzung für „Summa“, 11. Figur aus „Wallensteins Tod“, 13. Mädchenname, 14. Himmelskörper, 16. Teil des Rades, 17. Figur aus einem Schauspiel von Shakespeare, 20. Muttergottes, 22. Handelsbezeichnung, 23. Fluß in Sibirien, 24. Giftpflanze.

Senkrecht: 1. Salzwerk, 2. Figur aus der griechischen Sage, 3. Figur aus der griechischen Sage, 5. Art, 6. Düngemittel, 8. Sinnesorgan, 9. amerikanischer Erfinder, 10. Fluß in Frankreich, 12. Figur aus der griechischen Sage, 15. römischer Kaiser, 16. Roman von Zola, 18. Mädchenname, 19. Weissagung, 21. spanische Bezeichnung für „Herrin“.

Auflösung des Kreuzworträtsels

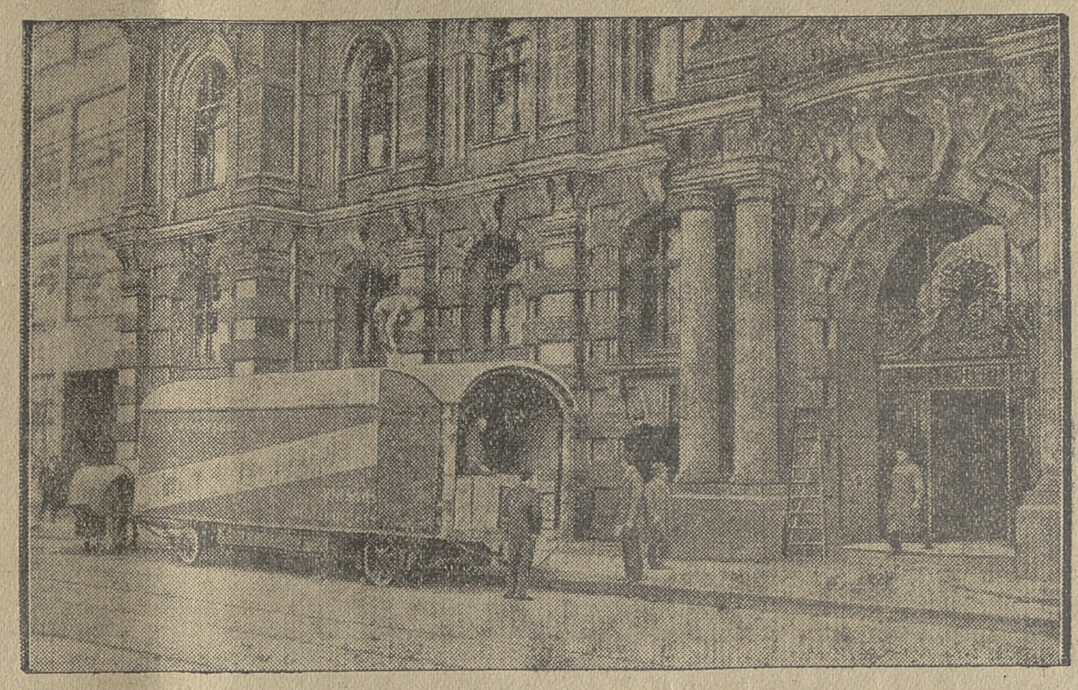


Bilder der Woche



Lotte Schönemann schwimmt Rekord

Eine neue deutsche Höchstleistung im 500-Meter-Freistilschwimmen wurde von der bekannten Dresdner Schwimmerin Lotte Schönemann mit 7:52,1 aufgestellt und damit die bisherige deutsche Bestzeit um 23,7 Sekunden verbessert.



Die Repko zieht aus

Nach dem Inkrafttreten des Young-Planes hat die Reparationskommission (die Generalagentur für Reparationszahlungen) ihre Berliner Bureaus geräumt.

Ein deutsches Gefallenendenkmal in Italien

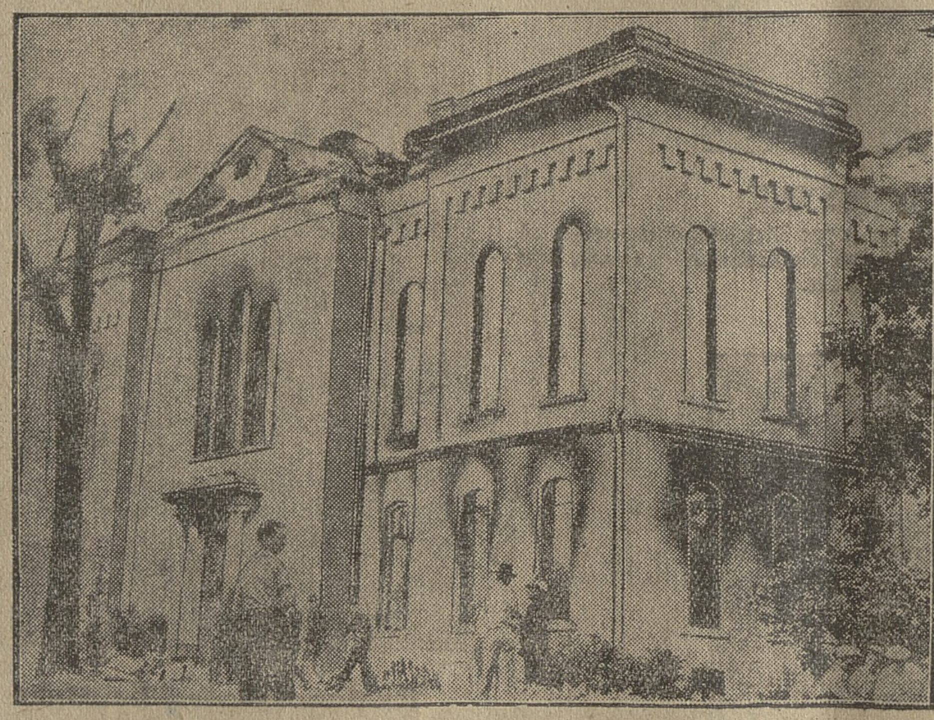


Für die Besatzung des am 16. März 1916 vor Tarent versenkten deutschen U-Bootes „U. C. 12" wurde auf dem Tarenter Friedhof ein Denkmal errichtet und kürzlich in Anwesenheit der italienischen Behörden und eines Vertreters des Deutschen Reiches eingeweiht.



Aus der englischen Arbeiterregierung ausgetreten

ist Sir Oswald Mosley, der unter dem Arbeitsminister Thomas die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bearbeitete. Der Grund seines Rücktritts war seine ablehnende Stellung gegenüber den zögernden und unzulänglichen Maßnahmen, die Minister Thomas gegen die Arbeitslosigkeit unternommen hatte. Mosley, der der Sohn eines Millionärs und der Schwiegersohn Lord Curzons ist, will zum linksradikalen Flügel der Arbeiterpartei übertreten.



Der Schauplatz grauenhafter Lynchjustiz

war das Gefängnis der Stadt Sherman (im nordamerikanischen Staate Texas), wo ein Neger wegen eines Angriffs auf eine weiße Frau gefangengesetzt war. Der Pöbel der Stadt steckte das Gefängnis in Brand und zerschnitt der Feuerwehr die Schläuche, so daß das Gebäude völlig ausbrannte. Der Neger der zu seiner Sicherheit in den Stahltresor des Gefängnisses eingeschlossen war, erstickte dort. Nach dem Brande sprengte der Pöbel den Tresor, warf die Leiche des Negers in den Hof hinab, schleifte sie durch die Stadt und verbrannte sie auf einem Scheiterhaufen.



Eine Statuette der deutschen Florett-Meisterin Helene Mayer

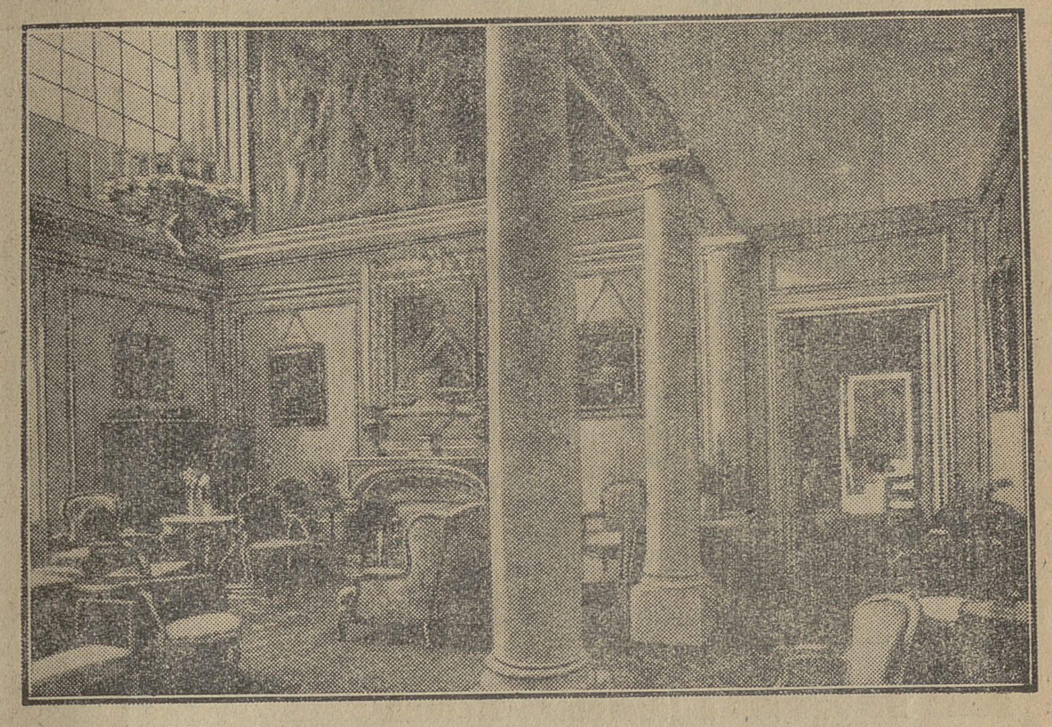
von der Berliner Bildhauerin Lilly Wislicenus-Finzelberg.

Schloß des norwegischen Kronprinzenpaares niedergebrannt

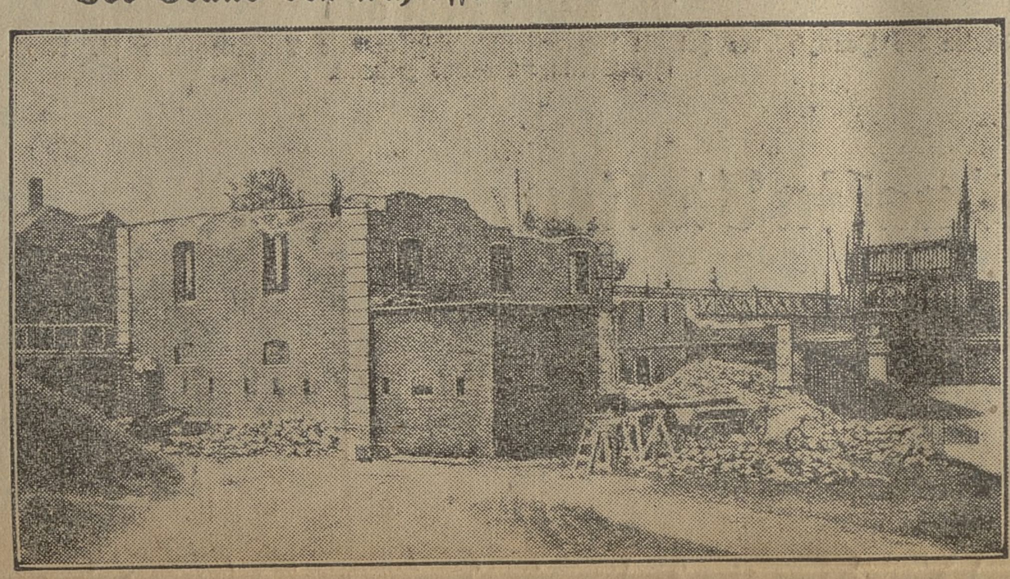
Schloß Skougum, der bei Oslo gelegene Wohnsitz des Kronprinzen Olaf und der Kronprinzessin Märtha von Norwegen, ist am 20. Mai einem Brande restlos zum Opfer gefallen. Da das Schloß aus Holz erbaut war, blieben alle Rettungsversuche der Feuerwehr erfolglos. Dagegen konnte der größte Teil der Inneneinrichtung und der Kunstschätze gerettet werden. — Schloß und Rittergut Skougum war ein Hochzeitsgeschenk des norwegischen Gesandten in Paris, des Grafen Wedel-Jarlsberg, der durch seine fürstliche Gabe die Wohnfrage des kronprinzlichen Paares löste. Der Norwegische Storthing hatte nämlich die Mittel für einen Wohnsitz des Kronprinzenpaares nicht bewilligt.



Der Brand des Schlosses



Ein Blick ins Schloßinnere



Ein Opfer des Versailler Diktates

wird der Brückenkopf von Kehl am Rhein, der jetzt geschleift wird.



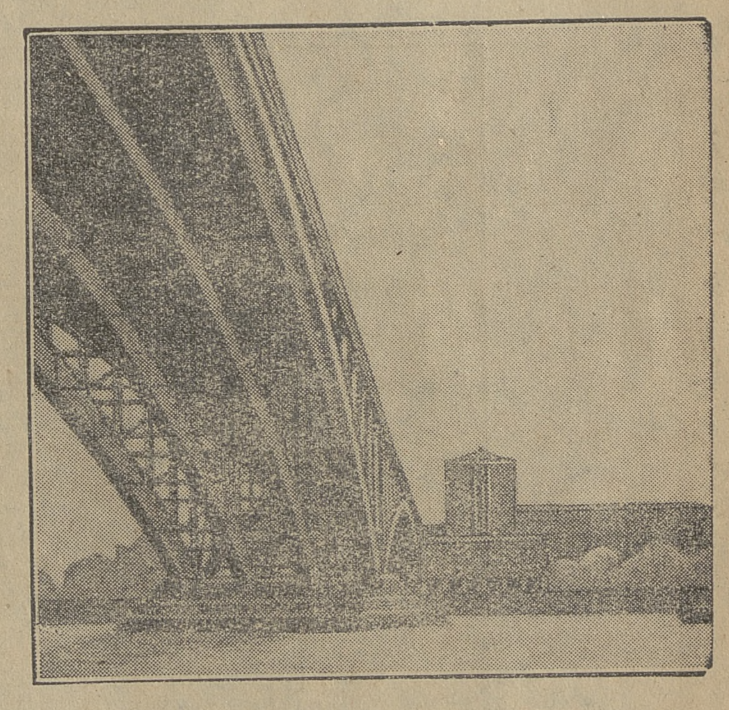
Das erste Bild von der Erdbebenkatastrophe in Hinterindien

die vor wenigen Wochen ganze Städte in Schutthaufen verwandelte und Hunderte von Menschen in den Tod riß. Von den grauenhaften Verwüstungen, die das Erdbeben in Rangoon angerichtet hat, gibt unsere Aufnahme ein erschütterndes Bild.



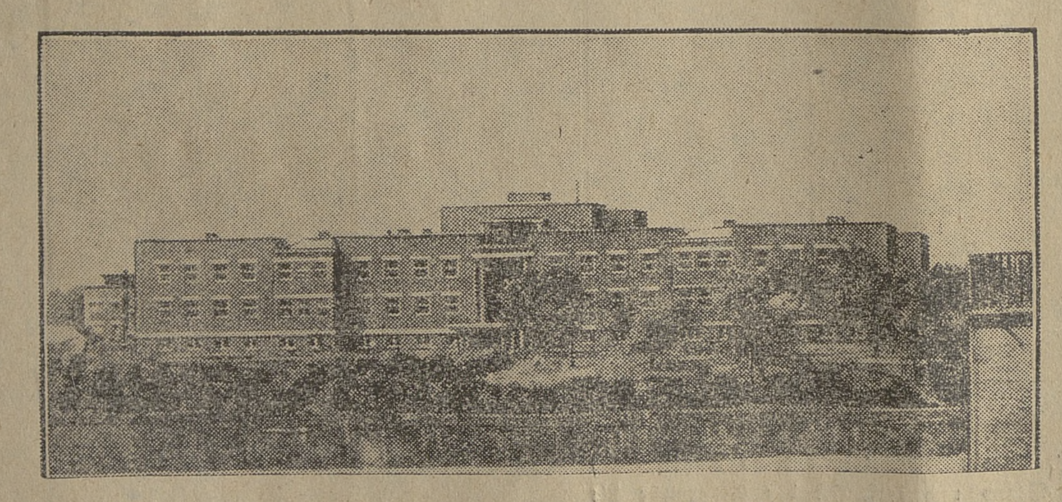
Nach dem Urteilsspruch über Oberbürgermeister Böß

Der Berliner Oberbürgermeister Böß (Mitte) verläßt nach der Disziplinarverhandlung, in der er zur Dienstentlassung verurteilt wurde, mit seinen Verteidigern — dem Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Fischer (vorn) und Rechtsanwalt Preuß, dem Sohne des Schöpfers der deutschen Verfassung — das Verhandlungsgebäude.



Preisgekrönter deutscher Entwurf für schwedische Brücke

Bei dem internationalen Wettbewerb für eine Straßenbrücke über den Mälarsee bei Stockholm ist der erste Preis nach Berlin gefallen. Der Entwurf, der von dem Ingenieur Maelzer und den Architekten Professor Salvisberg und Büning geschaffen wurde, sieht die Ueberbrückung des Mälarsees durch zwei gewaltige Bogen mit einer Durchfahrtshöhe von 24 Metern vor.



Das neue Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Heidelberg

das als eine der größten medizinischen Forschungsanstalten Deutschlands pathologischen, physiologischen, chemischen und physikalischen Untersuchungen dienen soll, wird anläßlich der Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft am 26. Mai eingeweiht.